

.....

„Betrachten Sie einmal den schliefnächtigen Ausdrud der Augen all dieser Schönen“, diesen träumerischen Schimmer, der in der That das einzige Weibliche ist, das diese Modelkamen vom halbwillkürigen Burlesquismus noch an sich haben: dieser schliefnächte Ausdrud, dieser träumerische Schimmer kommt vom Hunger. Ich kenne dieses von den Zeiten der schweren Hungersnot in Wien sehr genau. Diese Frauen die Kleider tragen, die ein Vermögen kosten, sind ständig hungrig; das Sehnen in ihren Augen ist der Traum vom Essen!“

Sie selbst habe leider dem Wiener Arzt recht geben müssen, um so mehr, als sie in den genannten Zeitschriften und Büchern auch gelesen habe, was die Schlankheitskranken dem modernen Weibe an täglidher Nahrung gönnen. 300 bis 500 Gramm Nahrungsmittel sei alles, was ein Weib danach zu sich nehmen dürfe, eine Menge, die sicher genüge, um in kurzer Zeit schlank zu werden, jedoch auch obfult dazu führen müsse, daß dasselbe in kurzer Zeit auch abgeehrt aussieht!“

Wenn man wirklich, so sagt die dänische Aerztin zum Schluß, anfängt zu schwer oder zu dünn zu werden, kann jeder Arzt leicht Abhilfe schaffen, sobald er durch Untersuchung einen Einblid in die allgemeine Körperkonstitution

im damalige Weimar. Im Theater saßen auf dem
Balkon die Adligen links, rechts die bürgerlichen
Honorationen, die Hälfte der Gallerie wurde den
Dienstboten zugewiesen. Schöne